

# Internationaler Frauentag 2021

*Liebe  
Langenhorner-  
innen, einen  
herzlichen  
Glückwunsch  
an Sie! Jeder Tag  
ist ein Frauen-  
kampftag, nicht  
nur der 8. März.  
Sie sind es wert.*



*Liebe  
Langenhorner,  
heute ist der  
Internationale  
Frauentag.  
Nicht nur ein Tag  
für die Frauen –  
auch ein Tag des  
Miteinanders, der  
Gleichberechtigung  
der Geschlechter.*

***Jeder Tag ist ein Frauentag, nicht nur der 8. März***  
*Frauenrechte (wie andere auch) wurden immer erkämpft, niemals geschenkt.*

Frauen kämpfen seit Jahrhunderten für ihre Rechte: bessere Arbeitsbedingungen, gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit und die Gleichstellung der Frau!

**Dieser Kampf der Frauen um ihre Rechte geht heute weiter und wird jährlich am 8. März weltweit besonders gefeiert und bekräftigt.**

**Es geht hier nicht um Gendersternchen – hier geht es um die konkrete Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen und Durchsetzung der Gleichberechtigung, z.B. durch:**

- existenzsichernde Einkommen durch mehr Tarifbindung und Aufwertung der Jobs in den frauendominierten Branchen z.B. Pflege- und Erziehungssektor
- Arbeitszeiten, die Frauen und Männer im Lebensverlauf die gleichen Chancen eröffnen, erwerbstätig zu sein und Verantwortung für Familien und Hausarbeit zu übernehmen
- den Ausbau bedarfsgerechter, qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung, die eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit mit angemessenen Arbeitszeiten ermöglichen
- Reform der Minijobs mit dem Ziel, alle Beschäftigungsverhältnisse ab der ersten Arbeitsstunde sozial abzusichern
- Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 13 Euro, Abschaffung der Leiharbeit
- Befristungen stoppen! Lohndumping durch Leiharbeit und Werkverträge verhindern! Verbot der Scheinselbständigkeit!

# Geschichte des Internationalen Frauentages

Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition. Er geht auf die Bewegung von Arbeiterinnen von Mitte des 19. bis zum 20. Jahrhundert zurück. Erste entscheidende Momente waren Demonstrationen und Streiks von Textilarbeiterinnen in den USA seit 1858. Immer sind es Textilarbeiterinnen, von denen die Rede ist. Seit Beginn der Industrialisierung stieg der Anteil der Fabrikarbeiterinnen. Sie verdienten für die gleiche Arbeit nur einen Bruchteil des Lohnes der Männer. Sie streikten mehrfach für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, für kürzere Arbeitszeiten und gegen unzumutbare Wohn- und Lebensbedingungen und wehrten sich damit gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung.

**1909** streikten 20.000 Näherinnen in New York. Tausende wurden verhaftet, doch die Unternehmer mussten ihren Forderungen nach 2-monatigem entschlossenem Streik nachgeben. Im Ergebnis begingen nordamerikanische Arbeiterinnen bereits am 20. Februar 1909 einen nationalen Frauentag.

**1910** In Europa beschloss die II. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, an der mehr als 100 Delegierte aus 17 Ländern teilnahmen, auf Initiative der deutschen Sozialistin Clara Zetkin am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages.

**1911** Der erste internationale Frauentag fand noch nicht am 8. März sondern am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, Schweiz und USA statt.

**1912** schlossen sich Frauen in Frankreich, Schweden und den Niederlanden,

**1913** Frauen in Russland der Idee an und gingen auf die Straße.

**1917** Am 8. März 1917 demonstrierten Frauen anlässlich des Internationalen Frauentages in St. Petersburg. In Textilfabriken traten Arbeiterinnen in den Streik und forderten andere Betriebe auf, sich anzuschließen, so dass schließlich 90.000 Menschen streikten. Am 12.03.1917 mündete diese Unzufriedenheit in einen Aufstand - die Februarrevolution - in Folge derer der Zar abdankte und eine provisorische bürgerliche Regierung die Staatsführung übernahm.

**Aufgrund der epochalen Bedeutung dieses Ereignisses wurde der Internationale Frauentag zukünftig auf den 8. März festgelegt.**

- **Heute wird der Internationale Frauentag (teilweise auch Weltfrauentag, Frauenkampftag, Frauenwelttag oder einfach Frauentag genannt) in vielen Ländern der Welt begangen.**
- **Der Internationale Frauentag wird jedes Jahr am 8. März begangen.**
- **Der Internationale Frauentag ist im Bundesland Berlin gesetzlicher Feiertag, in den übrigen 15 Bundesländern jedoch nicht.**

# Corona-Zeiten - harte Zeiten... (für Frauen)

Auch heute noch hält das Corona-Virus die Welt fest im Griff. Dabei stolpern unsere Regierenden von einem Lockdown in den nächsten.

In dieser Pandemie sind für diejenigen die Bedingungen verschärft worden, die vor der Pandemie nicht wussten, wie sie Rechnungen bezahlen sollen, die für magere Gehälter in (lebensrelevanten) Berufen arbeiten, die Erwerbs- und Sorgearbeit unter einen Hut bringen müssen oder die, die von (häuslicher) Gewalt betroffen sind.

## **Das trifft überdurchschnittlich Frauen.**

- Sie arbeiten in Berufen, die am stärksten von Corona-Infektionen betroffen sind, in der Kinderbetreuung (90 Prozent Frauenanteil) und der Pflege (75 Prozent Frauenanteil). Diese „systemrelevanten“ Berufe sind unterbezahlt und personell unterbesetzt.
- Anders als in der letzten großen Krise 2008/2009 sind dieses Mal Branchen stärker von Kurzarbeit betroffen, in denen der Frauenanteil besonders groß ist, wie zum Beispiel im Gastgewerbe, dem Friseurhandwerk und im Einzelhandel. Hier gibt es meist Teilzeitverträge, Verträge mit einer Mindeststundenzahl und Minijobs. Das Kurzarbeitergeld fällt entsprechend niedrig aus. Geringfügig Beschäftigte – mehr als 60 Prozent sind Frauen – sind komplett von der Kurzarbeit ausgenommen und fallen unter keinen Rettungsschirm.
- Durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden die Care-Arbeiten wieder verstärkt ins Private verlegt. Kinderbetreuung und Home-Schooling blieben nach der Schließung von Kitas und Schulen überwiegend den Frauen überlassen – ein Rollback mit entsprechenden Lohneinbußen. In Haushalten mit mindestens einem Kind unter 14 Jahren reduzierte in der Pandemie etwa jede dritte Frau ihre Arbeitszeit. Bei Männern beträgt der Anteil 16 Prozent. Im Ergebnis verfestigen sich alte Rollenbilder: Frauen werden zurück in die Hausarbeit gedrängt. Finanzielle Sorgen, beengte Wohnverhältnisse und ganztägige Kinderbetreuung haben viele Menschen an ihre Grenzen gebracht. Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder und psychische Krankheiten haben im Lauf des letzten Jahres erheblich zugenommen.

Große Unternehmen werden trotz Arbeitsplatzabbau mit Hilfen überschüttet wie TUI, Lufthansa, Galeria-Kaufhof und Automobilkonzerne. Die Menschen, die täglich arbeiten müssen, um Menschen zu helfen, werden mit Risiken und ihren Ängsten weitgehend allein gelassen. Die Krisenlasten werden auf die Beschäftigten abgewälzt. Hunderttausende verlieren ihre Arbeit. Eine neue Armutswelle kommt auf uns zu. Besonders betroffen sind Frauen. In dieser Krise gilt es, gemeinsam zu kämpfen: Gegen das Abwälzen der Krisenlasten, für die Rechte der Frauen. Solidarische Kämpfe sind in Bereichen mit prekärer Beschäftigung besonders schwer zu organisieren.

Wir brauchen Solidarität zwischen Männern und Frauen, zwischen Kernbelegschaften und Beschäftigten in Leiharbeit und geringfügig Beschäftigten.

***Heraus zum 8. März! Heraus zum Internationalen Frauentag!***



*Ich bin auf jeden Fall jemand, der sehr engagiert dafür eintritt, dass Frauen gleiche Rechte und gleiche Chancen haben wie Männer, auch gleiche Aufstiegschancen. Ich habe nur ein Problem mit einem Feminismus, dem der Kampf um die Quote in den Aufsichtsräten wichtiger ist als der Kampf gegen Niedriglohn-Jobs. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin sehr wohl für Quoten in Aufsichtsräten. Das sind Männernetzwerke, in die Frauen nur schwer reinkommen. Aber die große Mehrheit der Frauen hat einfach andere Probleme. Wenn man schon daran scheitert, die Familie oder das Kind mit einer Vollzeitstelle zu vereinbaren, weil Kita-Plätze fehlen oder die Kita am Nachmittag schließt, braucht man über Aufsichtsräte gar nicht erst nachzudenken. Feminismus muss ein Anliegen sein, das sich um die Lebensverhältnisse aller Frauen kümmert.*



Sahra Wagenknecht

*Eine Wirtschaft, die darauf setzt, dass alle hyperflexibel und rund um die Uhr für den Arbeitgeber verfügbar sein müssen, ist nicht nur menschenfeindlich, sie ist im besonderen frauenfeindlich. Denn Frauen, vor allem wenn sie Kinder haben, können diesem schlechten "Ideal" noch weniger entsprechen als Männer. Heutzutage sind alleinerziehende Frauen oft von Hartz IV abhängig, weil sie kaum eine Chance haben, einen gut bezahlten Job zu bekommen. Insoweit hätten Frauen besonderen Grund, gegen den neoliberalen Ökonomismus zu rebellieren und sich aufzulehnen. Und ich wünsche mir, dass das auch wieder stärker passiert. Der Mensch ist doch nicht für die Wirtschaft da. Wir brauchen eine Wirtschaft, die den Menschen ein gutes Leben ermöglicht.*

## Aktiv für Veränderung mit der Stadtteilgruppe Langenhorn-Fuhlsbüttel-Ohlsdorf-Alsterdorf



Hier mit Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine in Berlin im Januar 2019 im Gedenken an den 100. Jahrestag der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Wenn Sie ebenfalls grundlegende politische Veränderungen für erforderlich halten, wenn Sie sich informieren und mitreden wollen: Kommen Sie vorbei. Bei uns können Sie mitmachen, auch ohne Mitglied der LINKEN zu sein.

Die Stadtteilgruppe Langenhorn trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat von 19-21 Uhr im Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstr. 41, 1. Stock, links gegenüber der U1 Langenhorn Markt (Südausgang).

## Kontakt

Kontakt: DIE LINKE. Langenhorn • Hartzlohplatz 1 • 22307 Hamburg  
E-Mail: [sg-langenhorn@die-linke-hamburg.de](mailto:sg-langenhorn@die-linke-hamburg.de)  
Internet: [www.die-linke-langenhorn.de](http://www.die-linke-langenhorn.de)  
Facebook: [www.facebook.com/LINKELangenhorn](https://www.facebook.com/LINKELangenhorn)

**DIE LINKE.**